

# „Markt der Fördermöglichkeiten“ gut besucht

## Info-Messe lockt 140 Ehrenamtliche aus dem gesamten Landkreis ins Wallenhorster Rathaus

Rund 140 ehrenamtliche Vertreter von Vereinen aus dem gesamten Landkreis informierten sich beim ersten „Markt der Fördermöglichkeiten“ in Wallenhorst, wie sie von potenziellen Geldgebern profitieren könnten.

Von Constantin Binder

**WALLENHORST.** Eingeladen zum „Markt der Fördermöglichkeiten“ im Wallenhorster Rathaus hatten die Regionalmanager der fünf Ile-Regionen im Landkreis Osnabrück (siehe Kasten) sowie der Landschaftsverband Osnabrücker Land. Gekommen sind rund 140 Ehrenamtliche aus dem gesamten Landkreis, die in drei Durchgängen jeweils einen von sieben Fördermittelgebern näher kennenlernen können: Welche Projekte fördert er, welche Bedingungen müssen hierfür erfüllt sein? Nach einer kurzen Vorstellung des potenziellen Geldgebers dürfen die Interessenten dessen Vertretern dann konkrete Fragen stellen – ein Angebot, von dem sie regelmäßig Gebrauch machen.

Als einer der am breitesten aufgestellten regionalen Fördermittelgeber präsentiert sich der Landschaftsverband. Gabriele Janz, in der Bad Iburger Geschäftsstelle unter anderem zuständig für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und das Förderprogramm, stellt zunächst die beiden Förderdepot vor, aus denen der Landschaftsverband schöpfen kann: den mit eigenen „LVO-Mitteln“ und den zur „Förderung der regionalen Kultur aus Mitteln des Landes Niedersachsen“. Eine Förderung aus beiden Programmen gleichzeitig sei ausgeschlossen, stellt Janz klar, deshalb müsse in jedem Einzelfall entschieden werden, wo ein Antrag erfolgversprechender sei.

Während Janz die Förderrichtlinien als Powerpoint-Präsentation an die Wand wirft, schreiben etwa 20 Vereinsvertreter eifrig mit, durchblättern nebenbei schon einmal die ausliegenden Mappen mit Informationsmaterial. Nach dem Vortrag verlassen die ersten den Raum, sie haben offenbar genug gehört, um zu wissen, dass ihr Projekt beim Landschaftsverband keine Aussicht auf Förderung hätte. An-



**Direkter Draht zu potenziellen Geldgebern:** der Kreissportbund beim „Markt der Fördermöglichkeiten“. Foto: Osterfeld

dere wiederum fragen gezielt nach, zum Beispiel: Würde der Landschaftsverband die Restaurierung der Romantikorgel in der heimischen Kirchengemeinde bezuschussen? Janz zögert: Wegen der Vielzahl von Kirchenorgeln im Kreis fördere der Landschaftsverband deren Instandhaltung nur in besonderen Einzelfällen. Ob der Verband den Ankauf von Blasinstrumenten fördere, fragt eine Vertreterin der Blaskapelle Gesmold. „Eher nicht“, ist

Janz auch hier zurückhaltend. Und wie sehe es mit der regelmäßigen Förderung eines Rockfestivals aus?, fragt ein anderer Zuhörer. Hier nehme der Landschaftsverband eher eine Anschubfinanzierung vor, erläutert Janz. Es sind nüchterne, aber realistische Auskünfte, mit denen sich die Vereinsvertreter am Ende auf den Weg zum nächsten Fördermittelgeber machen.

In den Sitzungsräumen im Obergeschoss des Wallenhorster Rathauses stellen sich

neben dem Landschaftsverband die Stiftung der Sparkassen im Landkreis Osnabrück und die VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken vor; im großen Sitzungssaal im Erdgeschoss haben sich das Kulturbüro des Landkreises, das Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems, der Kreissportbund und die „Osnabrücke“ platziert. Die Förderschwerpunkte der Geldgeber reichen von Dorferneuerung, ländlichem Tourismus und Denkmalpflege über die Förderung des organisierten Sports oder kultureller Vorhaben bis hin zum Natur- und Umweltschutz.

Als eher kleiner Fördermittelgeber präsentiert sich die Osnabrücke, die sich die Unterstützung sozialer Projekte für benachteiligte Menschen in der Region zum Ziel gesetzt hat. Der Verein ist eine Initiative der Wirtschaftsunioren Osnabrück und hat ein Jahresbudget von rund 60 000 Euro, das zu 100 Prozent sozialen Projekten zukommt, wie die zweite Vorsitzende Lisa Josef erläutert. Rund 50 Anträge gingen pro Jahr ein, etwa die Hälfte davon erhalte einen Zuschlag – und sei es auch

nur ein Zuschuss von 70 Euro zu einer Eseltherapie. Schnell wird deutlich: Bei der Osnabrücke geht Pragmatismus vor Formalismus. Ein Zuschuss sei nicht pauschal auf 50 Prozent beschränkt, sagt Marvin Waldrich, zuständig für das Ressort Netzwerk. Der Verein fördere vielmehr einzelne Bestandteile eines Projekts, also zum Beispiel den Guide und die Verpflegung, nicht aber die Fahrtkosten.

Nach den jeweils halbstündigen Durchgängen läutet Cornelia Holthaus mit einer hellen Glocke, die Gäste machen sich auf den Weg zur nächsten Station. „Wir Regionalmanager haben festgelegt, dass wir in Beratungsgesprächen immer das Gleiche erzählen, deshalb wollten wir die Fördermittelgeber einmal direkt vor Ort vorstellen“, sagt die Regionalmanagerin der Ile-Region „Hufeisen“, die ihr Büro im Wallenhorster Rathaus hat.

Das Konzept scheint aufgegangen zu sein: „Die Resonanz ist sehr viel besser, als wir erwartet haben“, sagt Holthaus. Statt der letztlich erschienenen 140 Gäste habe sie „höchstens 80 bis 100 Teilnehmer“ erwartet.